

Wegweisende Forschungsergebnisse zu Papillomviren und Krebs

Professor Harald zur Hausen erhält die Jacob Henle-Medaille in Göttingen

Am 24. Januar 1997 wird an Professor Harald zur Hausen, wissenschaftlicher Vorstand des Deutschen Krebsforschungszentrums, in der Medizinischen Fakultät der Georg-August-Universität zu Göttingen die Jacob Henle-Medaille verliehen. Die Universität zeichnet damit die bahnbrechenden Forschungsergebnisse zur Hausens aus, die wesentliche Zusammenhänge zwischen Papillomvirusinfektionen und Krebsentstehung aufzeigen.

Heute sind fast 80 Typen von Humanen Papillomviren (HPV) bekannt, von denen viele in dem von zur Hausen gegründeten Referenzzentrum für humanpathogene Viren im Deutschen Krebsforschungszentrum klassifiziert werden konnten. Einige Typen von Papillomviren verursachen nur harmlose Warzen, andere dagegen können über jahrzehntelange "stille" Infektionen zu Krebs führen. Zur Hausen und seine Mitarbeiter isolierten und charakterisierten die Virustypen HPV 16 und HPV 18, die als Hauptverursacher von Gebärmutterhalskrebs gelten. Unter anderem sind die Virusgene E6 und E7 für die Entartung einer infizierten Zelle zur Krebszelle verantwortlich. Aufgrund dieser Erkenntnisse wird an einem Impfstoff gearbeitet, der zum Ziel hat, die Krebserkrankung zu verhindern.

Die Henle-Medaille, verbunden mit einer Vorlesung, wird seit 1986 einmal im Jahr vergeben für "herausragende medizinisch relevante wissenschaftliche Leistungen". Für die Vorlesung stellt die SmithKline-Beecham-Stiftung 1000 Mark zur Verfügung. Benannt ist die Medaille nach Friedrich Gustav Jacob Henle (1809 bis 1885), der in Göttingen 33 Jahre lang als Anatom und Physiologe tätig war.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat die Aufgabe, die Mechanismen der Krebsentstehung systematisch zu untersuchen und Krebsrisikofaktoren zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Grundlagenforschung sollen zu neuen Ansätzen in Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen führen. Das Zentrum wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Diese Pressemitteilung ist abrufbar unter www.dkfz.de/pressemitteilungen

Dr. Julia Rautenstrauch
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsches Krebsforschungszentrum
Im Neuenheimer Feld 280
D-69120 Heidelberg
T: +49 6221 42 2854
F: +49 6221 42 2968